

Halle'sches Tageblatt.



Erkdet täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
halbjährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die dreispaltige Corvus-
Zeile oder deren Raum 15 Fig.

Reclamen
vor dem Tagesanfänger die drei-
spaltige Corvuszeile oder deren
Raum 40 Fig.

Nr. 20.

Dienstag, den 24. Januar 1888.

89. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

über diejenigen Kunststraßen des Regierungsbezirks Merseburg, auf welche die Bestimmungen des Gesetzes vom 20. Juni 1887 über die Breite der Radwegbefehle an Last- und Frachtfahrwerken und über die zulässige Höhe der Ladungsgewichte Anwendung finden.

Auf Grund des § 12 des Gesetzes — betreffend die Abänderung der Verordnung vom 17. März 1839, betreffend den Verkehr auf den Kunststraßen, und der Kabinetsordre vom 12. April 1840, betreffend die Modifikation des § 1 der Verordnung vom 17. März 1839 wegen des Verkehrs auf den Kunststraßen — vom 20. Juni 1887 (Ges. S. 301) wird hierdurch das Verzeichnis derjenigen Kunststraßen im Regierungsbezirk Merseburg zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

A. Provinzial-Gaue.

9. Halle — Weipertels — Gaartsberg innerhalb der Kreisstadt Halle, Merseburg, Weipertels, Namsburg und Gaartsberg.

10. Halle — Nordhausen innerhalb der Kreisstadt Halle, Saalkreis, Mansfelder Seckreis und Sangerhausen.

11. Halle — Bernburg innerhalb der Kreisstadt Halle und Saalkreis.

12. Halle — Treuenbrietzen innerhalb der Kreisstadt Halle, Saalkreis, Bitterfeld und Wittenberg.

B. Sonstige Kunststraßen.

39. Halle'sche Verbindungs-Gaue zwischen der Halle — Bernburger und Halle — Weipertels Gaue im Saalkreis Halle.

Halle a. S., den 17. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

v. Holly.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß auf Grund des § 1 der Straßenpolizei-Ordnung vom 18. September 1879 die **Krausenberg, Endwitz und Schillerstraße** vom 1. Februar d. J. ab der regelmäßigen Straßenreinigung unterliegen.

Hierbei wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß die Executiv-Polizei-Beamten angewiesen sind, sämtliche Grundstückebesitzer, welche von gedachten Zeitpunkten ab in der hiesigen Straßen-Polizei-Ordnung vorgeschriebene Reinigung unterlassen, bezugs Verletzung zu melden und die vorchriftsmäßige Straßen-Reinigung auf Kosten der Säumnigen zur Ausführung zu bringen.

Halle a. S., den 20. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

In Gemäßheit des § 19 der Polizei-Verordnung vom 8. Dezember 1881, betreffend das öffentliche Fußwegen, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß dem bisherigen Droßknechtlicher Herrre die Fahrkarte entzogen worden ist.

Halle a. S., den 20. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Der gegen den Droßknechtlicher **Friedrich Wilhelm Max Wismann** aus Halle a. S. wegen Unterschlagung am 31. Dezember d. J. erlassene Steckbrief ist erloscht.

Halle a. S., den 23. Januar 1888.

Königl. Staatsanwaltschaft.

Die Lieferung der für das Kaiserl. Postamt in Bad-Nauendorf erforderlichen neuen Dienstabtel sowie die Lieferung von Batterietrommeln für Stadtpolizeiveranstaltungen soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Die Anbietersbedingungen und Beschreibungen, welche schriftlich gegen je 50 Pf. bezogen werden können, liegen mit den Zeichnungen bei dem Kaiserl. Postamt in Bad-Nauendorf bzw. in der Registratur der Kaiserl. Ober-Polizeidirection hier selbst zur Einsicht aus.

Die getrennt abzugebenden Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum 24. Januar d. J. Vormittags 10 Uhr an die Kaiserl. Ober-Polizeidirection hier selbst frankirt einzuwenden, in deren Zimmer Nr. 9 zur bezeichnenden Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird. Die Auswahl unter den Mindestfordernden bleibt vorbehalten.

Halle a. S., 11. Januar 1888.

Der Kaiserliche Ober-Polizeidirektor.

Gefheime Vestrath

Dr. Branne.

Redactioneller Theil.

Halle, den 23. Januar 1888.

* Die Finanzpolitik des Centrums hat im Abgeordnetenhaus eine Verurteilung erfahren und zwar durch ihren eigenen Urheber, den Abg. v. Hüne. Das viel besprochene und viel getadelte „Gesetz Hüne“, die Ueberweisung des Ertrags der landwirthschaftlichen Böden an die Kreise, wurde von seinem eigenen Vater preisgegeben und auch jetzt fand kein Vertheidiger dafür. Statt dessen entwickelte der Finanzpolitiker des Centrums eine Steuerreformplan, der darauf hinausgeht, an Stelle jener Ueberweisung und der von der Regierung jetzt vorgeschlagenen Erleichterung der Schullast die halbe Grund- und Gebäudesteuer an die Communen oder Kreise zu übertragen, die beiden Steuern sollen aber nicht mit Communalzuschüssen belastet werden dürfen. Auch eine Erhöhung der Einkommensteuer in den oberen Stufen war der Centrumsredner geneigt zuzugestehen. Der Finanzplan des Herrn v. Hüne ist ja ein alter Vorschlag, er leidet nur daran, daß die Organisation der Gemeinden und Communalverbände, namentlich im Osten, zur Zeit nicht der Art ist, um einer solchen Aufgabe gemessen zu sein. Die von der Regierung vorgeschlagene Erleichterung der Schullast ist freilich ein Nothbehelf und von einer organischen systematischen Reform weit entfernt. Unter den heute gegebenen Verhältnissen aber wird wohl kaum etwas anderes übrig bleiben, als diesen Vorschlag in seinen Grundzügen, vorbehaltlich der Fällung im Einzelnen, anzunehmen. Wenn man die Durchführung der Erleichterung, für welche jetzt die finanziellen Mittel vorhanden sind, erst von der Schaffung von Grundbedingungen abhängig machen wollte, welche eine organischere Reform ermöglichen würden, so könnten diese Entlastungen leicht eine bedenkliche Verzögerung erfahren.

* Der französische Streitfall, betreffend die Behandlung der tunesischen Erbschaftsangelegenheit, ist nunmehr beigelegt: die italienische Regierung hat nachgegeben. Der Richter Tosini in Florenz wird eine Stellung erhalten, in welcher er mit dem französischen Konsul nicht mehr in Verührung kommen kann. Die Erbschaft Hussein's wird nach den Bestimmungen der italienisch-tunesischen Convention von 1863, die von Frankreich niemals bestritten wurde, geregelt werden, aber der Vertrag zwischen Frankreich und Tunis alle früheren internationalen Abkommen und Verträge anerkennt. Dem französischen Konsul in Florenz wird keinerlei Tadel zu Theil werden.

Ferner wird uns aus Paris gemeldet: Lessps's beflügelt in einem Schreiben an die Aktionäre des Panama-Kanalunternehmens die Wägung der Regierung, bei der Kammer die Ermächtigung zur Ausgabe von 200-Marknoten zu beantragen. Lessps's erklärte sich für verpflichtet, eine Indifferenz nicht gutzuheißen, deren Folgen das Panama-Unternehmen kurz vor seiner Vollendung den Aktionären überliefern könnten. Er erucht die Aktionäre, eine Petition an die Kammer zu unterzeichnen, um die verlangte Ermächtigung zu erhalten; er wünscht eine öffentliche Debatte, in welcher die wirkliche Lage des Unternehmens dargelegt werde und erklärt, der Panama-Kanal werde vollendet werden wie der Suez-Kanal vollendet worden sei.

* Von russischer Seite werden alle Anstrengungen gemacht, um die Welt von der Friedfertigkeit der russischen Absichten zu überzeugen, freilich mit nicht gerade sehr günstigen Erfolge. Auch der russisch-österreichische „Nord“ reißt sich jetzt der Zahl Feind an, die da glauben machen möchten, daß die Meldungen über russische Kriegszustellungen Schwundel seien. Genanntes Blatt bezeichnet die von dem Zaren an den Moskauer Generalgouverneur Fürsten Dolgoruck gerichteten friedlichen Worte als wichtigste Kundgebung des Friedens, der gegenüber die Erfindungen gewisser Blätter über fortgesetzte russische Kämpfe nicht den geringsten Werth hätten. An allen den vielen Meldungen von Verlegung der Streitkräfte und von fortgesetzten Kämpfen Rußlands sei kein wahres Wort. Rußland wolle keinen Krieg, das habe der Zar deutlich genug ausgesprochen. Andererseits sei ein übertriebener Optimismus nicht an der Zeit, da die bulgarische Frage noch nicht gelöst und das Uspurtaner-Regiment in Sofia noch allerlei Ueberwachungen bringen könne. Der günstigste Zeitpunkt zur Lösung der bulgarischen Frage sei verjährt worden, indem man nach des Battenberg'schen Abhandlung ruhig zugehen habe, wie sich in Sofia ein ungeheurer Zustand herausgebildet habe. Je länger man warte, desto schwerer sei es, jenen Zustand zu beseitigen. Rußland werde zur Lösung der bulgarischen Frage keine Initiative mehr ergreifen. Der „Nord“ sieht in den nachträglichen mittheilenden Wiener Bepredungen der bekannten Mittheilung des „Invaliden“ ein sattojes Preßtreiben, das man

sich andererseits auch bei ähnlichen Anlässen seitens der russischen Presse habe zu Schulden kommen lassen, wenn es sich um österreichische Intentionen gehandelt habe. Wirkliches beiderseitiges Mißtrauen scheint nicht gerechtfertigt. An Oesterreich sei es, zu zeigen, daß es keine Lösung der bulgarischen Krise wolle, als eine solche, die den legitimen Ansprüchen Rußlands gerecht werde. Diese Unklarung wird die Kritik der deutschen Blätter in unwiderstehlicher Weise herausfordern, weil sie die Thatfachen völlig auf den Kopf stellt. Es ist nicht zu ersehen, ob die Darstellung des deutschen „Wiltkoochenblattes“ auch unter die angefochtenen Veröffentlichungen deutscher Blätter verstanden wird, aber da der „Nord“ das Blatt nicht ausnimmt, so ist dies sehr wahrscheinlich.

* Der „Berl. Börsen-Cour.“ bringt eine interessante Notiz über den in letzter Zeit vielgenannten russischen Finanzminister Wjshnigradski, nach welcher dieser berufliche Mann mit dem silberhaarigen Kopf und dem intelligenten Aussehen ein bevorzugter Günstling und Liebling des Zaren sein soll. Er genießt das unumgänglichste Vertrauen des Herrschers aller Neuzen und ist aber auch ein treuer Diener dem Zaren und — so schreibt das Blatt weiter — die Inkarnation des Panlavisimus“. — Die heilige Idee des Panlavisimus — äußerte er einmal dem Genüßmann gegenüber — „bedarf nicht erst eines Krieges, um zum Siege zu gelangen. Sie wird obliegen, sie muß es. Wir werden die Segnungen unserer Religion in die entferntesten Länder tragen zum Heile der Menschheit...“

* Wie aus Petersburg gemeldet wird, bringt der „Swer“ eine Michtigstellung der bisherigen Meldungen über den Putsch in Burgas; darnach hätten die Unzufriedenen das bulgarische Gebiet in drei Partien getheilt. Die erste Partie in der Stärke von ca. 35 Mann unter dem Kapitän Nabofoff sowie die zweite Partie unter Dröshew mit etwa 25 Mann wurden über die türkische Grenze zurückgeworfen, dort von türkischem Militär entwaffnet und in Adrianopol internirt. Die dritte Partie mit etwa 100 Mann unter Dajanow konnte sich gegen die bulgarischen Truppen behaupten und erhielt von den letzteren gegen 100 Ueberläufer.

* Ueber die Brantweinsteuer, die ja in den politischen Erörterungen der Gegenwart eine so bedeutende Rolle spielt und auch in nächster Zukunft spielen wird, ist eine sehr lehrreiche, klare und übersichtliche Abhandlung des Meininger Reichstagsabgeord. Feib erdienen (Meinungen des Reichstags), welche auf der letzten Nummer von 44. Bogen alles für weitere freie Wissenswerthe über die Geschichte, den Inhalt, die Bedeutung und Wirkung des Gesetzes und seiner einzelnen Bestimmungen enthält. Die Abhandlung ist aus einem im October v. J. auf dem nationalliberalen thüringischen Parteitag in Jena gehaltenen Vortrag des genannten Abgeordneten hervorgegangen. Die durch das Gesetz erlassenen Verträge sind sehr feil folgenbermaßen zusammen: Das Reich ist durch dieses Gesetz finanziell tonibirt, nachdem es vorher durch das Septennat militärisch belastet wurde. Die Erhaltung der für den Dienst des Reichs so nöthigen Kartoffelvermehrung ist auch durch das neue Gesetz gewährleistet. Dem Eisenbertrieb in der Brenner ist nunmehr durch ganz Deutschland Schutz gegeben. Für die dringend notwendige Erhaltung und Neubelebung der Brenner als landwirthschaftliches Nebengewerbe ist Sorge getragen. Die Erhaltung des Baumwollens ist gesetzlich bestimmt. Der in politischer und wirtschaftlicher Beziehung so dringend erwünschte Anschluß der süddeutschen Staaten an die norddeutsche Brantweinvereingemeinschaft ist erreicht. Eine für das allgemeine Volkswohl nur heilsame Konsumminderung ist eingeführt. Der Steuerzahler ist vor der so überdrüssigen, sonst aber unvermeidlich gemachten Last der direkten Steuern um ca. 50 Pct. geschützt, die Einzelstaaten sind von den Materialbeiträgen entlastet, sie können ihre Finanzreformen kräftig in die Hand nehmen, welche voraussichtlich den unteren Klassen zu Gute kommen werden. Die Mittel für die Alters- und Invalidenversicherung, sowie für die auf das Reich entfallenden, sind gewonnen. Diese Gesichtspunkte werden in der kleinen Schrift im Einzelnen sehr treffend ausgeführt. Wer sich in Kürze über den wichtigsten Gegenstand erschöpfend belehren will, dem kann das Studium dieses Aufzuges bestens empfohlen werden.

* Die gesamten Staatsschulden des Königreichs Preußen betragen sich auf 4,23,104,506 M., zur Veranschaulichung dieser Summe sind im Etatsjahre 1888/89 176,148,161 M. erforderlich.

* Die Anleihe zur Deckung der einmaligen durch das Wiltkoochen gesetzlich nöthig werdenden Ausgaben soll sich auf 230 Millionen belaufen.

* Der Etat der Justizverwaltung schließt ab mit einer Einnahme von 48 1/2 Mill. und mit einer Ausgabe von 83 1/2 Millionen.

* Die Handelskammer für die Kreise Wittenhausen, Worbis und Heiligenstadt macht in ihrem letzten Jahresberichte darauf aufmerksam, daß es für Deutschland von Nutzen sein würde, wenn es gelang, in den deutsch-afrikanischen Schutzgebieten einen guten leichten Markt zu erzeugen. Daffid wird nun mitgetheilt, daß die Brände des Tabakbaues in Ostafrika und in Kamerun infolgedessen bereits günstige Resultate ergeben, als festgestellt ist, daß verschiedene dablei gezeigte Tabaksorten von Sumatrabak an Güte gleichstehen. Aehnliche Ausichten bieten sich auch in West-Guinea, wo die Bodenverhältnisse und klimatischen Bedingungen denen von Sumatra ähnlich sind.

Preussischer Landtag.

T. D.: Fortsetzung der Etats-Berathung.
Vgl. v. Ertmann (nl.): Es ist eine erhebliche Last, das auch der freistehende Arbeiter die Befreiung der Finanzlage anerkennt hat.

Vgl. v. Belsky-Neufeld (freun.): Die Mehraufwendungen können ruhig dauernd in den Etat eingestellt werden. Bei Tarifherabsetzungen muss man sehr vorsichtig zu Werke gehen.

Vgl. Dr. Meyer-Dreslau (nl.): Das Haus muss die Ueberschüsse verwenden nach der von der Regierung vorgezeichneten Manierweise.

Finanzminister v. Scholz: Bei der Brauweinsteuerbescheidung im Reichstage habe ich die günstigste Entwicklung des preussischen Etats nicht voraussetzen können.

gebene Höhe gebracht werden. Das Gesetz über die Verminderung der Gehälter ist in absehbarer Zeit unterbreiten.
Vgl. v. Ertmann (nl.): Die Ueberschüsse sind keine Unterfüllungen, aber wenn mehrere nicht ausreichen, können daneben die Steuern herabgesetzt werden.

Vgl. v. Benda (nl.): Ich bitte den Eisenbahndirektor in der Kommission genau zu prüfen. Holt Scheit ist es, als machte man mir die Ueberschüsse zum Vorwurf.

Vgl. v. Benda (nl.): Ich bitte den Eisenbahndirektor in der Kommission genau zu prüfen. Holt Scheit ist es, als machte man mir die Ueberschüsse zum Vorwurf.

Deutscher Reichstag.

Plenaritzung, Sanaabend des 21. Januar 1888.
T. D.: 2. Sitzung der Vorlage betr. die Einführung der Gewerbeordnung in Elbst-Lothringen.

Der Grundgedanke § 1, wonach die deutsche Gewerbeordnung am 1. Januar 1889 in Elbst-Lothringen in Kraft tritt, wird debattirt.
Vgl. Winterer (nl.): Ich bitte den Reichstag, die Ueberschüsse zu verwenden nach der von der Regierung vorgezeichneten Manierweise.

Unterstaatssekretär Studt theilt die Ansicht des Vorredners mit und fügt hinzu, dass bei den besonderen Verhältnissen in den

Reichslanden die Regierung auch besonderer Vollmachten bedürfte.

Der Antrag Winterer wird gegen die Stimmen der Elbfläcker, Sozialdemokraten und Freireisenden abgelehnt und § 2, sowie die §§ 3-5 debattirt angenommen.

Vgl. Dr. Winterer: Den Bedürfnissen der Fabrikarbeiter entspricht die Uebertragung der landesgesetzlichen Bestimmungen, welche aus der Sicherstellung der Nachbarn gebilligt wird.

Vgl. v. Ertmann (nl.): Ich bin bereit, dem Antrage zuzustimmen, wenn die Regierung keine ersten Bedenken dagegen hat.

Vgl. v. Ertmann (nl.): Als Techniker kann ich mir die Annahme des Antrags Winterer empfehlen. Die in Elbst-Lothringen geltenden Bestimmungen haben in vielen Vorzügen vor den anderen voraus, dass man sie auctordie erhalten sollte.

Vgl. v. Ertmann (nl.): Als Techniker kann ich mir die Annahme des Antrags Winterer empfehlen. Die in Elbst-Lothringen geltenden Bestimmungen haben in vielen Vorzügen vor den anderen voraus, dass man sie auctordie erhalten sollte.

Vgl. v. Ertmann (nl.): Als Techniker kann ich mir die Annahme des Antrags Winterer empfehlen. Die in Elbst-Lothringen geltenden Bestimmungen haben in vielen Vorzügen vor den anderen voraus, dass man sie auctordie erhalten sollte.

Vgl. v. Ertmann (nl.): Als Techniker kann ich mir die Annahme des Antrags Winterer empfehlen. Die in Elbst-Lothringen geltenden Bestimmungen haben in vielen Vorzügen vor den anderen voraus, dass man sie auctordie erhalten sollte.

Vgl. v. Ertmann (nl.): Als Techniker kann ich mir die Annahme des Antrags Winterer empfehlen. Die in Elbst-Lothringen geltenden Bestimmungen haben in vielen Vorzügen vor den anderen voraus, dass man sie auctordie erhalten sollte.

Vgl. v. Ertmann (nl.): Als Techniker kann ich mir die Annahme des Antrags Winterer empfehlen. Die in Elbst-Lothringen geltenden Bestimmungen haben in vielen Vorzügen vor den anderen voraus, dass man sie auctordie erhalten sollte.

Vgl. v. Ertmann (nl.): Als Techniker kann ich mir die Annahme des Antrags Winterer empfehlen. Die in Elbst-Lothringen geltenden Bestimmungen haben in vielen Vorzügen vor den anderen voraus, dass man sie auctordie erhalten sollte.

Vgl. v. Ertmann (nl.): Als Techniker kann ich mir die Annahme des Antrags Winterer empfehlen. Die in Elbst-Lothringen geltenden Bestimmungen haben in vielen Vorzügen vor den anderen voraus, dass man sie auctordie erhalten sollte.

Vgl. v. Ertmann (nl.): Als Techniker kann ich mir die Annahme des Antrags Winterer empfehlen. Die in Elbst-Lothringen geltenden Bestimmungen haben in vielen Vorzügen vor den anderen voraus, dass man sie auctordie erhalten sollte.

Vgl. v. Ertmann (nl.): Als Techniker kann ich mir die Annahme des Antrags Winterer empfehlen. Die in Elbst-Lothringen geltenden Bestimmungen haben in vielen Vorzügen vor den anderen voraus, dass man sie auctordie erhalten sollte.

Vgl. v. Ertmann (nl.): Als Techniker kann ich mir die Annahme des Antrags Winterer empfehlen. Die in Elbst-Lothringen geltenden Bestimmungen haben in vielen Vorzügen vor den anderen voraus, dass man sie auctordie erhalten sollte.

Nachbarskinder.

Roman von W. B. Bell.

Der nächste Tag brachte den Pfaffenburg das große, so sehnlich erwartete Ereignis der offiziellen Werbung des Fürsten Werdaum um Melitta's Hand, dennoch verlief nicht alles genau so, wie es die Baronin in ihrem Programm festgelegt hatte.

Verlobt und doch launende von Weilen von einander getrennt sein, denke ich mir sprechlich," sagte er dem Obersten, als er ihm seine Wünsche ans Herz legte.

Der Fürst wollte noch den heutigen Theaterabend gemeinsam mit der Familie genießen und dann nach demselben sofort abreisen. Den Tag widmete er fast ganz Melitta, und während die Obristin alle Hände voll zu thun hatte, das Diner herzurichten, welches der durchlauchtigste Schützling auf ihre Bitte heute im Kreise der Familie einzuweihen gewillt war.

Der Fürst wollte noch den heutigen Theaterabend gemeinsam mit der Familie genießen und dann nach demselben sofort abreisen. Den Tag widmete er fast ganz Melitta, und während die Obristin alle Hände voll zu thun hatte, das Diner herzurichten, welches der durchlauchtigste Schützling auf ihre Bitte heute im Kreise der Familie einzuweihen gewillt war.

ran zweifelte er keinen Augenblick. Mein Gott, er war ein Fürst und von den Frauen verwöhnt, — noch nie hatte er ein Nein erhalten, selbst er er nicht mit dem Herzen zugleich die Hand und eine Fährtenkette geboten, und Melitta, — war sie nicht so lieb und herzlich zu ihm, wie ein guter Kamerad, so weich und unglücklich im Vernehmen, wie ein verliebtes Mädchen?

So verging der Tag und das Diner mit den hundert verdeckten Anspielungen der Baronin, und der von Melitta so heiß ersehnte Abend kam. Sie wußte nicht wovon es lag, aber sie konnte heute mit ihrer Toilette für denselben gar nicht fertig werden, kein Kleid erschien ihr hübsch genug, und zum ersten Male im Leben entnahm sie sich dabei, daß sie ihren Spiegel fragte: Bin ich denn auch ein klein wenig schön?

Und sie war schön in dem blaugrauen Kleide, das sie heut angelegt, schon wie eine reizende Witwe, auf der noch der Hauch der Frühlingssnacht liegt. Besser als ihr Spiegel sagten ihr das drei Grauen Solms bewundernde Mitle, bewies es die Anmerkung, die man ihr zuwandte, als sie in ihrer Loge erschien. Und doch galt ihr das alles wenig; sie sehnte sich nur nach dem heißen Aufschreien eines einzigen Augenpaars, das sie die ganze Nacht in ihren Träumen geschaut hatte, und sie brauchte auch nicht lange darauf zu warten, es nun in Wirklichkeit vor sich zu sehen. Der Vorhang ging empor, das Beleggericht mit den vermunnten Nüchtern zeigte sich und vor den Schranken stand, herrlich anzusehen in der schimmernden Mischung, hoch erhabenen Hauptes Graf Welter vom Strahl, — Carlos Selben. Wahlich, nicht wie ein Annelagerter sah er aus, sondern wie ein stolzer Sieger, und liegegezu und leuchtend slog auch sein Blick hinüber zu Melitta. Aber nur dies eine einzige Mal; während des ganzen folgenden Abends schien sein Auge sie eher zu meiden als zu suchen, und doch wußte sie, daß er nur für sie, für sie allein spielte.

Melitta schaute und hörte wie gebannt. Es erlangen Seiten in ihrem Herzen, deren Vorhandensein sie nicht gekannt, weil sie nie bisher in der Stala der Gefühle berührt worden waren. Sie erinnerte sich plötzlich, daß ein Lehrer einmal gelacht hatte, im „Kathischen von Heilbrunn" werde die echte Weiberliebe, wie sie sein solle verkörpert, — das also war echte Liebe, dies demüthige Dulden, dies selbstlose Aufopfern.

Welch einen Eindruck er machte diese Hingebung auch auf den Mann, dem sie dargebracht wurde! So sehr er sich auch mühte und zwang, in Klätchen nur die Waag, ja die hergelauene Dirne zu sehen, die Opferwilligkeit dieser reinen Liebe und die jugendliche Schönheit des Bürgermeisters ergreifen doch sein tiefstes Herz. Er sträubt sich gegen sich selbst, er behandelt das liebliche Kind grausam, nach und nach bricht immer wieder sein

wahres Gefühl durch, und er schüßt es und hegt es, hält es in seine Ritterrüstung und ist für den Ruf desselben bereit.

Und dann zuletzt der glühende, sinnverwirrende Ausbruch seiner Leidenschaft, als ihn Klätchen vom Kaiser als Braut zugesprochen ist und er das erste Mal allein mit ihr genies. Melitta erfuhrerte bis ins tiefste Herz, was Graf Strahl's Bedenken mit der Erregung heiserer Stimme, vor Leidenschaft bebend, flüsterte:

"Doch, mein süßes Kind, muß ich Dir sagen, Dich ist mit Maria Dir, unglücklich, ewig, Durch alle meine Sinne gezogen."

Und hierbei hob er das Auge und blickte, wie um sich selbst zu häubigen, nicht auf Klätchen, sondern ins Weite. "Eine feine Mäonce!" sagten die Kamer der Schauriphant, unter ihnen kommt Oken. Melitta aber sagte das nicht. Sie sah sein glühendes Auge fest auf sich gerichtet und wußte, daß er die liebenden Worte zu ihr gesprochen.

Die Vorstellung war zu Ende. Hinter der Portiere der Loge, den Wänden der herausströmenden Menge entgegen, stand tiefbewegt der Fürst von Melitta. Er mußte jetzt sofort zur Bahn, wenn er den letzten Abend noch benutzen wollte, und es galt, hier Schritte zu nehmen für viele, viele Monate. Die Eltern und Schloßherren zogen sich distret zurück. Die Weiben waren allein.

"Melitta", flüsterte der Fürst innig, "Sie haben soeben gesehen, was echte Frauenliebe vermag. Wofür mag der Mann glücklich sein, denn eine solche demüthsvolle Hingebung dargebracht wird, höher aber schätze ich doch die Liebe, die sich frei und selbstbewußt dem Manne zu eigen giebt, und nicht durch übertriebliche Mächtig, durch das Fatum bestimmt wird. Wenn Sie einst Ihre Liebe gegen Melitta, — nicht wahr, Sie geben sie stolz und frei, — als glückpendende Königin, nicht als demüthige Magd?"

Sie sah ihn groß und fest an; alle mädchenschaftigen Schen war plötzlich von ihr gewichen.

"Ja, Graf Solms, — ich werde meine Liebe frei verschenten. Aber ist die Liebe selbst nicht ein Fatum, eine übertriebliche Macht, der wir uns beugen müssen?"

"Sie lernen schnell", entgegnete er, sie bewundernd anschauend. "Nun wohl, lassen wir das gelten. Weagen Sie sich der Liebe, wenn sie Ihr Herz ergreift, vergessen Sie aber nicht, daß, wenn ich aus dem Morgenlande heimkehre, ich ins Land des Glüdes einziehen will, und Sie der lichte Engel sein sollen, der mir die Pforten des Paradieses öffnet."

Aus Melitta's Augen stürzten plötzlich heiße Thränen. "D Sie sind so gut, Graf Solms, so von Herzen gut, — mögen Sie recht, recht glücklich werden."

(Fortsetzung folgt.)

den Schiffen beigetragen habe, wird das Kapitel und ebenso das folgende (Bundesamt für Heimatswesen) beauftragt. Bei Kapitel 12 (Gesundheit) ist die Abgrenzung der Abgrenzung (Grenz) die Begrenzung von Fischen auf Fischweiden zur Sprache. Die abstraktesten Begriffe sollten nicht ohne Nachdenken werden. Die Regelung der Fischweidenfrage könne der Regierung nur anempfohlen werden. Director im Reichsanwaltschaftsamt Dr. v. Schlegel erwidert, die Regierung sei mit der Frage beschäftigt. Das Kapitel wird demüthigt.

In Kapitel 13 (Patentamt 71920) richter Abg. Henneberg (L) an die Regierung die Bitte, ein neues Patentgesetz (ähnlich dem jetzt in Italien) nach dem Staatssekretär in Berlin zu erlassen, eine Patentgesetzvorlage sei bereits fertig ausgearbeitet, und das Kapitel demüthigt und das Gesetz verlangt für die Montage.

Der Vorstand der Gewerbeordnung für Elbfisch-Lotzungen und Cat.

Die Petitionskommission des Reichstags hat über die Petition des Deutschen Reichsbundes, in der gemüthigt wird, daß im Ostpreußen und Ostpreußen besitzende Personen, namentlich diejenigen Kellner, welche eine bestimmte Lebensdurchschnitt haben, als Gewerbebesitzer anerkannt werden können, berathen und die Ansicht ausgesprochen, daß nur die Sache zu einer künftigen Entscheidung angeschlossen ist, die Bestimmung „Kellner“ aber nicht genüge, um derselben in allen Fällen den rechtlichen Charakter eines „gewerblichen Arbeiters“ beizulegen, vielmehr auch hier das Wesen und der Inhalt des abgetheilten Berufs und die Natur der zu leistenden Dienste entscheidend seien; aus diesem Grund hat die Kommission dem Reichstag dem Uebergang zur Tagesordnung in der Angelegenheit vorgeschlagen.

Der Vorstand der „Germania“, Centralverband deutscher Vater- und Muttervereine, hat am 21. d. M. 21000 Mitglieder angetreten, öfter in einer Session den Reichstag, den Verkauf von Vorkursen auf Wochenmärkten nicht mehr zu gestatten.

Die polnische Fraktion des Landtags beschäftigt wegen des Ausstufens der polnischen Sprache aus allen Schulen eine Interpellation im Abgeordnetenhause einzubringen.

Telegraphische Nachrichten.

21. Januar. Wie der „Agenzia Stefani“ aus Madrid gemeldet wird, würde der Schloßherrn Spaniens in dem nächsten Falle zwischen Italien und Kolonien für die in Italien geschickten wurden, günstig ausgefallen.

21. Januar. Heute Vormittag fand die Heiligabendpredigt von Louis Sragano de Monfort, des Gründers der Missionare des Heiligen Geistes, im Dom der Stadt von Paris statt. Die Messe, am Nachmittag verbrachte der Papst vor dem Bilde des Heiligabendgebets sein Gebet.

21. Januar. Der Papst empfing heute diejenigen kardinäle und obererösterreichischen Bischöfe, welche den Kommissar zur Durchführung des Jubiläumsgesetzes, welche die Leitung der weltlichen Verwaltung und Organisation der Pfarren angeht. Erstere wurden von dem Kardinal Lami, letztere von dem Kardinal Borelli empfangen.

Brüssel, 21. Januar. Baron Rovers, Sekretär des englischen Konsulats, welcher in Sachen der Londoner Juden-Konferenz her eingetroffen ist, hat heute eine erste Unterredung mit dem Finanzminister Decker.

Bukarest, 21. Januar. Die Meinung, zwischen dem Sultan und Rumänien seien wegen Abschluß eines Concordats Konversationen eingeleitet, wird gänzlich widerlegt als unrichtig bezeichnet.

London, 21. Januar. Der parnellische Parlaments-Deputierte für Monaghan, Patrick D. O'Brien, ist gestern Abend wegen einer antragsrechtlichen Niederlage verhaftet worden.

Wien, 21. Januar. Die beiden Nationalisten angekündigt hatten, daß in Wien eine große Demonstration zur Feier der Heiligabendpredigt des Deputierten William O'Brien stattfinden werde, so daß die Regierung heute beratende Veranlassung. In den Städten Wien und Lissabon findet heute ebenfalls die Heiligabendpredigt aus dem Gedächtnis eine Demonstration statt.

Wien, 21. Januar. Lord und Lady Curzon sind gestern abgereist, wobei sie belastete, einige Tage in Berlin und Paris verweilen und dann nach England zurückkehren.

New-York, 21. Januar. Die heute nach Europa abgehenden Dampfer „la Coscoque“ und „Switzerland“ (beide von Compagnie transatlantique, letzterer der Nord-See-Armee gehörend), stehen in der Upper-Bay anzuankommen. Die „Coscoque“ ist wenig beschädigt und wird wahrscheinlich um Mitternacht wieder abfahren. „Switzerland“ war gezwungen wieder zurückzukehren, wird ausladen und auf Tod gehen müssen. Seitens der Besatzung des letzteren Dampfers wird behauptet, daß die „Coscoque“ verunfallt habe, „Switzerland“ aber vorüberfahren und daß dadurch der Zusammenstoß veranlaßt ist.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser wohnte am Sonntag Abend mit anderen hohen Herrschaften der Vorstellung im Opernhaus bei. Nach dem Schluß derselben war im königlichen Palais eine kleinere Heeresgesellschaft, an welcher auch der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, der Prinz und die Prinzessin Albrecht, der Kronprinz von Griechenland und mehrere andere hohe Persönlichkeiten theilnahmen. Im Laufe des Vormittags nahm der Kaiser die laufenden Besuche entgegen und begab sich gegen 11 1/2 Uhr, ins königliche Schloß zur Feier des Krönungs- und Ordensfestes. Die Kaiserin hat sich schon einige Zeit früher dahin begeben. Bei der Ankunft der Majestäten waren die Prinzen und Prinzessinnen bereits zum Empfang Allerhöchstderselben im Kaiserlichen-Zimmer versammelt. Ihre Majestäten nahmen alsbald nach ihrer Ankunft im Ritter-Saale die Cour über die neuernannten Ritter des Raths von Österreich, des Kronen-Ordens und des königlichen Ordens von Hohenzollern ab, wobei die Prinzessinnen des königlichen Hauses rechts, die königlichen Prinzen links vom Throne Aufstellung nahmen. Nach Beendigung der Cour legte der Kaiser sofort dem Schloß ins Palais zurück. Die Kaiserin folgte bald darauf nach. Im Laufe des Nachmittags beauftragte der Kaiser eine Speisegasterei. Später empfing der Kaiser Besuche. Zu dem Gala-Diner, welches gestern im Weißen Saale und dem angrenzenden Gemächten des Schloßes stattfand, waren 780 Einladungen ergangen. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des 2. Garde-Regiments z. F. ausgeführt.

* In gewöhnlicher Weise jubelte gestern in der Mittagstunde die dichtgedrängte stehende Volksmenge dem griechen Monarchen zu, als derselbe in voller Häßigkeit und elastischen Schritt an das Fenster trat, um prüfenden Auges die Wachtparade vorbeiziehen zu lassen. Der Kaiser dankte seinem Volke in halbvollescher Weise und zog sich erst allmählich, mit beiden Händen winkend, vom Fenster zurück.

* Der Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp ist in Berlin eingetroffen. Am Vormittag stattete dem Fürstbischof Dr. Kopp der Kultusminister Dr. v. Höpfer einen längeren Besuch ab, dann folgte der Fürstbischof der Einladung des Kaisers zur Theilnahme an der Feier des Krönungs- und Ordensfestes.

* Die jüngste Krankheitsgeschichte bei dem Kronprinzen bestand nach einer Meldung des „Berl. Tgl.“ aus San Remo in eifriger Ausübung keiner Partikeln von der Stelle, wo im November die Wucherung sich befand. Die ausgeschiedenen Partikeln wurden Virchow zur Untersuchung geschickt. Dieser Prozeß spricht mehr für einen entzündlichen Zustand als für Krebsbildung. Am Sonnabend machte der Kronprinz zunächst einen Spaziergang und unternahm später zu Wagen in Begleitung des Erbprinzen und der Erbprinzeßin von Weimingen, sowie des Prinzen Heinrich eine Ausfahrt. Am Schloß befanden sich die persönlichen Adjutanten Herr v. Lynker und Major v. Keitel, sowie von den behandelnden Ärzten Herr v. Hovell. Das Wetter ist wunderbar schön.

* Die letzte in Brüssel eingetroffene Kongo-Post bringt keinerlei Nachricht von Stanley. Derselbe verließ Bana am 15. Dezember. In Brüssel glaubt man nunmehr, wie der „Krauz.“ berichtet wird, ziemlich ernsthaft an eine Skatitroppe.

* Wie schon mitgeteilt wurde, hat der verlorene Geh. Kommerzienrath Meibandt zu Wohlthätigkeitszwecken 320,000 M. vermacht, von denen 100,000 M. dem Meibandt-Stift und 100,000 M. dem. deren Zinsen untermitteln Oberfelder Schülern, in erster Linie Vorkursanten, zu Gute kommen sollen. Die weiteren 120,000 M. hat der Erblasser in folgender Weise vertheilt: Er bestimmte 50,000 M. seiner Geburtsstadt Weimarn zu Wohlthätigkeitszwecken, 20,000 M. dem Oberfelder Zweigverein der Rheinischen Missionsgesellschaft; je 10,000 M. dem dortigen Erziehungsverein, dem Verein für verdammte Arme, dem Anstalt seines Geschlechts (der Firma Henningshaus u. Co.) als Stiftungsfonds zur Unterstützung ihrer Wittwen und Waisen, desgl. den Arbeitern dieser Firma zur Befreiung der Kosten einer Vergütungswahl und endlich aus 10,000 M. dem preussischen Kriegsmuseum. Es ist hierbei die Bestimmung getroffen, daß das Kapital nebst den Zinsen für Unteroffiziere und Gemeine des deutschen Heeres verwandt werde, die sich im nächsten Jahre zum Feldzuge besonders auszeichnen. Bleibt Deutschland bis zum Frühjahr 1921 — 50 Jahre nach dem Friedensschluß des letzten Krieges mit Frankreich — mit einem Krieg verhaftet, so soll die Summe zur Befreiung an die noch vorhandenen bedürftigen Invaliden und Veteranen aus den drei letzten Kriegen gelangen.

* Durch Feuerbrände sind wieder an verschiedenen Orten zahlreiche Menschen umgekommen. So brach in der Nähe von Wölzholz in der Zauberscher Fabrik künstlicher Wolle ein Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß 12 Menschen in den Flammen umliefen. An dem verhängnisvollen Tage übernachteten zufällig 30 Arbeiterinnen im Fabrikgebäude; davon blieben 18 unten und 12 im ersten Stockwerk. Erstere konnten noch rechtzeitig flüchten, während die oben befindlichen Mädchen, von allen Seiten vom Feuer umringt, einen Rettungsver such nicht mehr unternehmen konnten. — Ferner brach in einem Kaufmann in Southsbottom (London) Feuer aus, bei welchem vier Personen umgekommen und fünf schwer verwundet worden sind.

Aus Bregenz u. wird uns gemeldet, daß daselbst in dem Drogengeschäft des Apotheker Hoffstein in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ein Schadesfeuer ausgebrochen ist, welches mit solcher rascher Geschwindigkeit um sich griff, daß leider die Gattin und die Tochter des Herrn Hoffstein in den Flammen den Tod fanden; letztere befand sich in völlig verrostetem Zustande aus dem Trümmern hervorgerissen. — Ein in der ersten Etage oberhalb des Geschäftes wohndes junges Ehepaar (Leutnant v. Stöck) nebst Frau Gemahlin konnten buchstäblich nur das nackte Leben retten.

* Am Vereinigten Staat hat dieser Tage ein furchtbarer Schneesturm gewüthet, dem eine Kälte folgte, wie sie seit 1864 nicht mehr vorgekommen ist. In Dakota sind 145 Personen erfroren, in Minnesota 12, in Nebraska 12, in Iowa 5, in Montana 2, in Wisconsin und Colorado je 1 Person, insgesamt 183 Personen. Auch in Texas kamen viele Menschen um. Außerdem werden viele Menschen vermisst. Das Thermometer fiel an manchen Orten bis auf 40° unter Null. Ebenso sind in allen Gassen Schneeberge gewachsen.

* Der Professor der katholischen Theologie, Franz Ritter, ist am Sonnabend in Breslau im Alter von 78 Jahren gestorben.

* Der kürzlich verlorene Graf v. Wse in Baden hat der Universität Jena ein Vermächtniß von 50,000 Mark ausgesetzt.

* Die theologische Fakultät der Universität Jena ernannte den Pfarrer emer. H. Diefelmann in Langenau bei Jechelbin, durch hervorragende schriftstellerische Thätigkeit auf dem Gebiete der Theologie ausgezeichnet, zum Doctor theologiae honoris causa.

* Auf dem Dampfschiffe „Milan“ aus Hull ereignete sich vor der Fahrt durch den Kanal von Bristol eine Dynamitexplosion, welche zwei Menschenleben kostete.

Das Schiff scheiterte alsdann bei Rorreyon Port und ging bald darauf unter. Die Besatzung wurde vom Rettungsboot von Rorreyon gerettet.

* Dem indischen Fürsten Gaitwar, der zum Jubiläum der Königin von England nach London fuhr und auf der Hin- wie Herreise in Paris sich einige Zeit aufhielt, ist dort schließlich etwas übel mitgespielt worden. Er mietete ein Haus und bezahlte dafür monatlich 6000 Frs. Als er abreiste, verlangte der Eigenthümer noch außerdem 28,000 Frs. als besondere Entschädigung. Der Fürst weigerte sich, zu zahlen, erbot sich aber, die Summe zu hinterlegen, bis das Gericht sich über die Rechtshängigkeit der Forderung ausgesprochen habe. Der Eigenthümer erwirkte darauf einen Pfändungsbefehl für 20,000 Frs., der telegraphisch ausgeführt wurde: in Besfort wurde der Fürst angehalten und mußte die Summe erlegen. Selbstverständlich hat er sich an die Gerichte gewendet. Es heißt, es seien ursprünglich 1200 Frs. für Ausbefreiungen ausgemacht worden; erst als der Eigenthümer erfuhr, daß sein Miether ein labelsalt reicher indischer Fürst war, schraubte er seine Forderung entsprechend hinauf.

* „Von London nach Paris in 8 1/2 Stunden“ hieß es auf den Anschlägen der Südbahn und der London-Graffham- und Dover-Bahn; wer ist aber jemals unter zehn Stunden auf dem Durchschnitte in Paris angelangt! Das soll nun anders werden durch die neu eingerichteten Klubsätze. Der Pläne entstand aus folgender Betrachtung. 3 Uhr Nachmittags fikt der Klubschnitt von Paris oder London nach unvollständig in seinem Schloß, raucht die Verabreichungsgare und überlegt sich das Zeit mit seinen Mitreisenden, besorgt seinen Anzug und steigt um 11 1/2 Uhr in Paris aus, noch sehr genug, um nach kürzester Fahrt zum Götthof auf den Boulevards zu hümmeln und den einen oder anderen Blick zu werfen. Dann schickt er den Schloß des Götthofen, besorgt am folgenden Morgen seine Bekleidung, trittsich Mittags, schlendert umher, besichtigt Nachmittags wieder den Klub und langt gegen Mitternacht in seiner eigenen Hauptstadt an, ohne daß ihm die Mitreisenden in der Vergangenheit des Tages oder die Nähe der Nacht gerath hätten. Der Klubsatz ist bestimmt auf 120 Reichende erster Klasse bestimmt. Wenn die transatlantische Nordbahn etwas flinker wäre, ließe sich die Fahrzeit sogar auf sechs Stunden herabsetzen.

* Selbstmord. Wien, 17. Januar. Der Fregatten-Kapitän Hugo Deichner wurde heute um die erste Wachenstrafe für eine unrichtige Besetzung des Dienstes verurtheilt. Der Angeklagte hatte sich aus dem Dienst, der zu seiner Befreiung lag, die linke Seite der Brust gelagert. Das Projekt war in das Herz gedrungen, so daß der Tod sofort eintreten mußte. In dem Besitze des Verstorbenen fand man eine goldene Uhr, einen Ring, eine Brosche und ein unvollständiges Brief. Letzterer mit kräftiger Hand geschrieben, trug die Unterschrift „Hugo Deichner, k. k. Fregatten-Kapitän, Aufstellungsamt in der Marineinfanterie im k. k. Reichs-Kriegsmuseum, Bregenz, Vorarlberg 4. wohnhaft.“ In dem Schreiben finden sich folgende Sätze: „Ich bin überzeugt, daß ich eines Tages irrsinnig werde, und um mich selbst Jahre lang hindurch in einem Irrenhause eingekerkert sein zu müssen, ziehe ich den Tod durch eine Kugel vor. Ich sterbe lieber durch eine Kugel, als im Irrenhause.“

* 5000 Francs Belohnung sind von dem Londoner Savage-Geld für die Ergreifung und Ueberführung des Mörders des in Montague um's Leben genommenen englischen Journalisten Mr. Neill ausgesetzt. Wie wir seiner Zeit berichteten, war Mr. Neill auf der Mörderin von Wien, wo er bei einem Boykottkampfe als Unparteiischer fungirt hatte, verhaftet worden. Seine in Montague aus Wer getriebene Beute zeigte Spuren von anderer Gewalt.

Tageskalender.

Städt. Museum. II. G. Berlin. Sonn- und Festtags 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. In anderen Tagen gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf. geöffnet. Am 21. d. M. ist die Besichtigung der Denkmäler in der ersten Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der zweiten Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der dritten Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der vierten Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der fünften Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der sechsten Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der siebten Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der achten Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der neunten Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der zehnten Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der elften Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der zwölften Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der dreizehnten Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der vierzehnten Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der fünfzehnten Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der sechzehnten Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der siebenzehnten Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der achtzehnten Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der neunzehnten Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der zwanzigsten Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der einundzwanzigsten Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der zweiundzwanzigsten Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der dreiundzwanzigsten Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der vierundzwanzigsten Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der fünfundzwanzigsten Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der sechsundzwanzigsten Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der siebenundzwanzigsten Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der achtundzwanzigsten Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der neunundzwanzigsten Etage des Städt. Museums unentgeltlich. Besichtigung der Denkmäler in der hundertsten Etage des Städt. Museums unentgeltlich.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge nach Halle.

Abgang		Ankunft	
Mag. 1. 8.10 R.	8.20 R.	Mag. 1. 8.10 R.	8.20 R.
8.34 R.	8.44 R.	8.34 R.	8.44 R.
8.40 R.	8.50 R.	8.40 R.	8.50 R.
8.46 R.	8.56 R.	8.46 R.	8.56 R.
8.52 R.	9.02 R.	8.52 R.	9.02 R.
8.58 R.	9.08 R.	8.58 R.	9.08 R.
9.04 R.	9.14 R.	9.04 R.	9.14 R.
9.10 R.	9.20 R.	9.10 R.	9.20 R.
9.16 R.	9.26 R.	9.16 R.	9.26 R.
9.22 R.	9.32 R.	9.22 R.	9.32 R.
9.28 R.	9.38 R.	9.28 R.	9.38 R.
9.34 R.	9.44 R.	9.34 R.	9.44 R.
9.40 R.	9.50 R.	9.40 R.	9.50 R.
9.46 R.	9.56 R.	9.46 R.	9.56 R.
9.52 R.	10.02 R.	9.52 R.	10.02 R.
9.58 R.	10.08 R.	9.58 R.	10.08 R.
10.04 R.	10.14 R.	10.04 R.	10.14 R.
10.10 R.	10.20 R.	10.10 R.	10.20 R.
10.16 R.	10.26 R.	10.16 R.	10.26 R.
10.22 R.	10.32 R.	10.22 R.	10.32 R.
10.28 R.	10.38 R.	10.28 R.	10.38 R.
10.34 R.	10.44 R.	10.34 R.	10.44 R.
10.40 R.	10.50 R.	10.40 R.	10.50 R.
10.46 R.	10.56 R.	10.46 R.	10.56 R.
10.52 R.	11.02 R.	10.52 R.	11.02 R.
10.58 R.	11.08 R.	10.58 R.	11.08 R.
11.04 R.	11.14 R.	11.04 R.	11.14 R.
11.10 R.	11.20 R.	11.10 R.	11.20 R.
11.16 R.	11.26 R.	11.16 R.	11.26 R.
11.22 R.	11.32 R.	11.22 R.	11.32 R.
11.28 R.	11.38 R.	11.28 R.	11.38 R.
11.34 R.	11.44 R.	11.34 R.	11.44 R.
11.40 R.	11.50 R.	11.40 R.	11.50 R.
11.46 R.	11.56 R.	11.46 R.	11.56 R.
11.52 R.	12.02 R.	11.52 R.	12.02 R.
11.58 R.	12.08 R.	11.58 R.	12.08 R.
12.04 R.	12.14 R.	12.04 R.	12.14 R.
12.10 R.	12.20 R.	12.10 R.	12.20 R.
12.16 R.	12.26 R.	12.16 R.	12.26 R.
12.22 R.	12.32 R.	12.22 R.	12.32 R.
12.28 R.	12.38 R.	12.28 R.	12.38 R.
12.34 R.	12.44 R.	12.34 R.	12.44 R.
12.40 R.	12.50 R.	12.40 R.	12.50 R.
12.46 R.	12.56 R.	12.46 R.	12.56 R.
12.52 R.	13.02 R.	12.52 R.	13.02 R.
12.58 R.	13.08 R.	12.58 R.	13.08 R.
13.04 R.	13.14 R.	13.04 R.	13.14 R.
13.10 R.	13.20 R.	13.10 R.	13.20 R.
13.16 R.	13.26 R.	13.16 R.	13.26 R.
13.22 R.	13.32 R.	13.22 R.	13.32 R.
13.28 R.	13.38 R.	13.28 R.	13.38 R.
13.34 R.	13.44 R.	13.34 R.	13.44 R.
13.40 R.	13.50 R.	13.40 R.	13.50 R.
13.46 R.	13.56 R.	13.46 R.	13.56 R.
13.52 R.	14.02 R.	13.52 R.	14.02 R.
13.58 R.	14.08 R.	13.58 R.	14.08 R.
14.04 R.	14.14 R.	14.04 R.	14.14 R.
14.10 R.	14.20 R.	14.10 R.	14.20 R.
14.16 R.	14.26 R.	14.16 R.	14.26 R.
14.22 R.	14.32 R.	14.22 R.	14.32 R.
14.28 R.	14.38 R.	14.28 R.	14.38 R.
14.34 R.	14.44 R.	14.34 R.	14.44 R.
14.40 R.	14.50 R.	14.40 R.	14.50 R.
14.46 R.	14.56 R.	14.46 R.	14.56 R.
14.52 R.	15.02 R.	14.52 R.	15.02 R.
14.58 R.	15.08 R.	14.58 R.	15.08 R.
15.04 R.	15.14 R.	15.04 R.	15.14 R.
15.10 R.	15.20 R.	15.10 R.	15.20 R.
15.16 R.	15.26 R.	15.16 R.	15.26 R.
15.22 R.	15.32 R.	15.22 R.	15.32 R.
15.28 R.	15.38 R.	15.28 R.	15.38 R.
15.34 R.	15.44 R.	15.34 R.	15.44 R.
15.40 R.	15.50 R.	15.40 R.	15.50 R.
15.46 R.	15.56 R.	15.46 R.	15.56 R.
15.52 R.	16.02 R.	15.52 R.	16.02 R.
15.58 R.	16.08 R.	15.58 R.	16.08 R.
16.04 R.	16.14 R.	16.04 R.	16.14 R.
16.10 R.	16.20 R.	16.10 R.	16.20 R.
16.16 R.	16.26 R.	16.16 R.	16.26 R.
16.22 R.	16.32 R.	16.22 R.	16.32 R.
16.28 R.	16.38 R.	16.28 R.	16.38 R.
16.34 R.	16.44 R.	16.34 R.	16.44 R.
16.40 R.	16.50 R.	16.40 R.	16.50 R.
16.46 R.	16.56 R.	16.46 R.	16.56 R.
16.52 R.	17.02 R.	16.52 R.	17.02 R.
16.58 R.	17.08 R.	16.58 R.	17.08 R.
17.04 R.	17.14 R.	17.04 R.	17.14 R.
17.10 R.	17.20 R.	17.10 R.	17.20 R.
17.16 R.	17.26 R.	17.16 R.	17.26 R.
17.22 R.	17.32 R.	17.22 R.	17.32 R.
17.28 R.	17.38 R.	17.28 R.	17.38 R.
17.34 R.	17.44 R.	17.34 R.	17.44 R.
17.40 R.	17.50 R.	17.40 R.	17.50 R.
17.46 R.	17.56 R.	17.46 R.	17.56 R.
17.52 R.	18.02 R.	17.52 R.	18.02 R.
17.58 R.	18.08 R.	17.58 R.	18.08 R.
18.04 R.	18.14 R.	18.04 R.	18.14 R.
18.10 R.	18.20 R.	18.10 R.	18.20 R.
18.16 R.	18.26 R.	18.16 R.	18.26 R.
18.22 R.	18.32 R.	18.22 R.	18.32 R.
18.28 R.	18.38 R.	18.28 R.	18.38 R.
18.34 R.	18.44 R.	18.34 R.	18.44 R.
18.40 R.	18.50 R.	18.40 R.	18.50 R.
18.46 R.	18.56 R.	18.46 R.	18.56 R.
18.52 R.	19.02 R.	18.52 R.	19.02 R.
18.58 R.	19.08 R.	18.58 R.	19.08 R.
19.04 R.	19.14 R.	19.04 R.	19.14 R.
19.10 R.	19.20 R.	19.10 R.	19.20 R.
19.16 R.	19.26 R.	19.16 R.	19.26 R.
19.22 R.	19.32 R.	19.22 R.	19.32 R.
19.28 R.	19.38 R.	19.28 R.	19.38 R.
19.34 R.	19.44 R.	19.34 R.	19.44 R.
19.40 R.	19.50 R.	19.40 R.	19.50 R.
19.46 R.	19.56 R.	19.46 R.	19.56 R.
19.52 R.	20.02 R.	19.52 R.	20.02 R.
19.58 R.	20.08 R.	19.58 R.	20.08 R.
20.04 R.	20.14 R.	20.04 R.	20.14 R.
20.10 R.	20.20 R.	20.10 R.	20.20 R.
20.16 R.	20.26 R.	20.16 R.	20.26 R.
20.22 R.	20.32 R.	20.22 R.	20.32 R.
20.28 R.	20.38 R.	20.28 R.	20.38 R.
20.34 R.	20.44 R.	20.34 R.	20.44 R.
20.40 R.	20.50 R.	20.40 R.	20.50 R.
20.46 R.	20.56 R.	20.46 R.	20.56 R.
20.52 R.	21.02 R.	20.52 R.	21.02 R.
20.58 R.	21.08 R.	20.58 R.	21.08 R.
21.04 R.	21.14 R.	21.04 R.	21.14 R.
21.10 R.	21.20 R.	21.10 R.	21.20 R.
21.16 R.	21.26 R.	21.16 R.	21.26 R.
21.22 R.	21.32 R.	21.22 R.	21.32 R.
21.28 R.	21.38 R.	21.28 R.	21.38 R.
21.34 R.	21.44 R.	21.34 R.	21.44 R.
21.40 R.	21.50 R.	21.40 R.	21.50 R.
21.46 R.	21.56 R.	21.46 R.	21.56 R.
21.5			

